Pfund's Milch-Seife aus reiner, bester Kuhmilch. Bade-, Kinder- u. Familienseife. Macht die Haut weich und zart. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

Tuch-Handlung J. Unbescheid & Söhne. Billige, praktische Knaben-Anzugs-Stoffe. Einzel-Verkauf: Schreibergasse 2.

39. Jahrgang. Dresden, 1894.

Closets & Badeartikel in grösster Auswahl billigst! Friedrich Gappisch Königl. Sächs. Hoflieferant. DRESDEN-A. Marienstr. 11, gegenüber 3 Raben. Fabrik: Fischhofplatz.

Tuchwaaren, Cheviots, Kammgarne, Zwirn-Buckskins in den besten deutschen und englischen Fabrikaten. Pörschel & Schneider, Scheffelstr. 19. Mustersendungen franco.

Alle technischen Waaren von Gummi u. Asbest, Dichtungen, Treibriemen, Schläuche, Walzen, Klappen, Wasserstandsgläser, Oeler liefert sofort Gummifabrik Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Wettinerstr. 26. Tel. 339.

St. Gotthard, aromatischer Alpenkräuter-Magenbitter vom Apotheker A. Kretzschmar in Chemnitz ist der beste und gesündeste Magenlikör der Welt. Derselbe macht Appetit, stärkt den Magen, die Verdauung u. heilt verdorb. Magen. St. Gotthard ist zu haben in all. gr. Colonialw.-u. Droguenhdlg., Apothek., Delicatessgesch., Conditoreien, Weinhandlungen und Restaurationen.

Photographie von Hahn's Nachf. Specialitäten: Kinder- und Gruppen-Aufnahmen. Visitkarten-Photographien 12 Stück 6 Mark. Vergrösserungen nach jedem Bild in künstl. Ausführung. Jetzt: Waisenhausstr. 16. gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.

Nr. 163. Spiegel: Börsenmobberthum und Landwirthschaft. Hofnachrichten. Verein für Geschichte Dresdens. Könighelden. Mordversuch. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Die Hugenotten". „Der ungläubige Thomas". Dienstag, 12. Juni.

Politisches.

Eine moralische Ausschreitung sondergleichen, die von einer jüdischen Getreide-Spekulationsfirma verübt worden ist, verdrängt das Interesse an den Vorgängen im Ausland. Der Zusammenbruch des Kabinets Wekerle, die durch den Tanlongoprozeß eingetretene Verwickelung in der Lage des Kabinets Crispi, die schweren sozialen Gefahren in Sizilien, die anscheinend erneuerten Unruhen in Bulgarien — das Alles tritt zurück gegenüber der Ungeheuerlichkeit, die jüdischer Frevelmuth als neuestes Erzeugniß seiner talmudischen Lebensauffassung in die Welt gesetzt hat. Es handelt sich um ein Schreiben der Firma Mühsam u. Co. in Berlin (Inhaber Paul Mühsam, A. Cohn in Berlin und Alex Bernstein in Charlottenburg). Der Inhalt des Schreibens ist dermaßen frivol und spricht den christlichen Anschauungen über den ethischen Werth der Arbeit, insbesondere der mühevollen Arbeit des Feldbaues in so herausfordernder Weise Hohn, daß zunächst beim ersten Auftauchen der Nachricht zurückhaltende Vorsicht geboten erschien. Nachdem aber das Schreiben auch von gegnerischen Blättern aufgenommen worden und nirgends auch nur die Andeutung eines Widerspruchs laut geworden ist, muß man sich schweren Herzens zu dem Glauben an die thatsächliche Richtigkeit jenes börsianischen Pamphlets entschließen. Das Schriftstück, das von dem Kulturhistoriker unserer Zeit berücksichtigt zu werden verdient, ist vom 26. Mai ds. J. datirt und lautet wörtlich wie folgt: „Die Situation des Getreidehandels ist schon seit geraumer Zeit eine so hoffnungslose, daß man eine Wendung zum Besseren vorläufig für ausgeschlossen hielt, wenn nicht in der Witterung etwas passiren würde. Daher wurde der Frost, welcher in der Nacht zum Sonntag die Felder in den nordöstlichen Provinzen Deutschlands von Ostpreußen bis Mecklenburg betroffen hat, von unserer Börse mit einer gewissen Genugthuung begrüßt, sieht doch auf den Feldern so viel des Segens, daß dem Getreidehandel Deutschlands eine schlimme Zeit bevorstände, wenn alle Aehren sich mit Körnern füllen würden. Zum Theil stand der Roggen schon in voller Blüthe, zum Theil hatte diese noch nicht begonnen, aber spurlos sind die kühlen Nächte sicherlich nicht an der Roggenpflanze vorübergegangen, wenn auch ein zuverlässiges Bild erst während der Körnerbildung gewonnen werden kann. Der Effekt der aus so vielen Bezirken eingegangenen Frostberichte kam an der Montagsbörse in einer Steigerung der Roggenpreise von 5 Mk. für Roggen zum Ausdruck. Die plötzliche Kursverschiebung hatte aber so gewaltige Beziehungen von Südrußland zur Folge, daß schon an der nächsten Börse das Terminangebot von Seiten der Importeure das Uebergewicht erlangte und ein bedeutender Theil der Kursavance wieder verloren ging."

Soweit das Schreiben der jüdischen Getreidefirma, das zuerst von der Berliner „Staatsbürger-Zeitung" an die Oeffentlichkeit gezogen und mit einer entsprechenden, von verschiedenen Blättern ohne weiteren Kommentar übernommenen Kritik begleitet worden ist. Man muß dem genannten Blatte durchaus beipflichten, wenn es sagt: „Dieses Rundschreiben spricht mehr als tausend antisemitische Reden". Ja, da liegt es: Das Judenthum sorgt selbst durch stets neue Auswüchse seiner im Mammonismus verknöcherten Weltanschauung dafür, daß dem Antisemitismus ein Nebenfluß nach dem anderen zugeführt wird, bis die Bewegung schließlich wie ein Riesenstrom ihre unaufhaltsamen Fluthen dahinwälzen und Israel, dessen Angehörige nicht Menschen unter Menschen zu sein verstanden, aus der Mitte der christlichen Nationen hinwegschwemmen wird. „Wen Gott verderben will, den verblendet er." Wem siele nicht diese alte ehrwürdige Wahrheit ein, wenn er Zeuge sein muß, wie Juda selbst in so gewitterschwangerer Zeit von einem Frevel zum anderen eilt und eine Schuld nach der anderen auf seine schon längst zum Uebermaß belasteten Schultern ladet? „Die Kursavance ist verloren gegangen!" Das ist die einzige tiefgefühlte Wehklage, die sich der makkabäischen Brust entringt, wenn der Landmann verzweifelt die Hände ballt und sich das Haar rauft, weil der Frost über seine Saaten gekommen ist wie ein Dieb in der Nacht oder weil der Hagelschlag die blühende Frucht zerstört hat! Das Unglück des Bauern ist des jüdischen Spekulanten „Segen", denn es bringt ja die „Kursavance", diese „Seelenachse" der jüdisch-talmudischen Anschauungsweise. Und nun kommen die russischen Importeure und verderben der Spekulation das Spiel, das der Frost so aussichtsvoll begonnen hatte! Die Börse begrüßt den Frost, der die Felder verheert, mit Genugthuung! Cynischer kann die Feindschaft der Börse gegen die Landwirthschaft wohl kaum zum Ausdruck gebracht werden. Höchstens ist die kaltblütige Schadenfreude, mit der konstatirt wird, daß die kühlen Nächte „sicherlich" nicht ohne Spuren an der Roggenpflanze vorübergegangen seien, noch um eine Potenz empörender. Wenn man so etwas liest, so empfindet man im innersten Herzen jene pressende, nach einem lauten befreienden Schrei der Entrüstung lechzende Gährung, die der verewigte Mallinckrodt mit den allezeit denkwürdigen Worten bezeichnet hat: „Das Knirschen des ganzen inneren Menschen."

Die Brotfrucht gilt den ackerbautreibenden Völkern mit Recht als etwas besonders Heiliges. Um das tägliche Brot beten wir täglich in der fünften Bitte des Vaterunsers. Der Volksglaube betrachtet es als etwas Uebles, wenn man Brot auf die Erde fallen läßt und die Sage weiß von einem Knaben zu erzählen, der zur Strafe in Stein verwandelt wurde, weil er ein Stück trockenes Brot im Aerger unter schmähenden Reden fortgeworfen hatte. Der Börsenjude aber denkt anders. Sein Ideal ist nicht das mühevolle Ringen mit dem Boden um Gewinnung der Nothdurft des täglichen Lebens. Ihm erscheint die mühelose Bereicherung auf Kosten Anderer als das bessere Theil. Wie sagt doch der Talmud: „Wer 100 Denare im Handel hat, der kann alle Tage Fleisch essen und Wein trinken; wer aber 100 Denare am Acker liegen hat, der muß Kartoffeln und Kraut essen, sich plagen und sich viel Feinde machen." Diese Auffassung steckt dem Juden noch heute in Fleisch und Blut, auch wenn er den Talmud gar nicht kennt. Sie hat sich nach dem Gesetz der Vererbung, wie Drumont sagt, in sein Gehirn eingeprägt und er kann ihrer nicht ledig werden. Um so dringlicher aber ist die Pflicht der christlichen Gesetzgeber, mit dieser Eigenart der jüdischen Bevölkerung zu rechnen und die Gesetze so einzurichten, daß dem Habicht der Spekulation die Flügel soweit gestutzt und die Krallen soweit beschnitten werden als erforderlich ist, um ihn für die nationale landwirthschaftliche Produktion unschädlich zu machen. Dies Ziel ist nur dadurch zu erreichen, daß endlich jener Sorte von Terminhandel, der hier in Frage kommt, der von der öffentlichen Meinung längst für ihn in Bereitschaft gehaltene Strick um den Hals gelegt und so fest zugezogen wird, daß ihm dauernd die Luft ausgeht. Der „Terminhandel" à la Mühsam und Konsorten bezweckt weiter nichts, als der Landwirthschaft völlig die Herrschaft über die Festsetzung der Preise für ihre Produkte zu rauben. Der Landwirth ist nicht mehr im Stande, den günstigsten Augenblick, in dem er seine Frucht zu Markte bringen kann, selbst zu bestimmen. Die Spekulation schraubt einfach die Preise niedrig, so lange sich die Frucht noch in den Händen ihrer Erzeuger befindet, und wenn sie dann diese gezwungen hat, zu dem künstlich gemachten niedrigen Preise zu verkaufen, so ertheilt sie den Preisen alsbald einen Schwung nach oben und steckt den Profit in ihre unergründliche Tasche. So müssen denn Landwirthschaft und Konsumtion gleichmäßig bluten und das Gold fehlt nach vollbrachtem Kreislauf immer in das Portemonnaie des Jobberthums mit ungeheuerem Gewinn zurück. Auf solche Weise übt die Spekulation einen indirekten Steuerdruck aus, der geradezu unerhört ist. „Der Effekt im Frostberichte kam in einer Steigerung der Roggenpreise um 5 Mk. zum Ausdruck!" Man denke, was das heißen will. Darüber geht aber natürlich dasselbe Publikum, das mit der jüdischen Presse in thurmhohe sittliche Entrüstung geräth, wenn die Regierung auch nur die allernothwendigsten Steuern für die Unterhaltung der Staatsmaschine verlangt, gleichgiltig hinweg.

In diesen Zuständen muß Wandel geschaffen werden, so oder so. Der Fall Mühsam kommt gerade zur rechten Zeit, um die Frage nach geeigneten Maßregeln zur Unterdrückung des jobberischen Terminhandels nicht in das von gegnerischer Seite erhoffte Stadium der Versumpfung zu führen. Mag die im Getreidehandel, dieser Pfortader der Landwirthschaft, erstrebte Reform auch heute noch an tausend Ketten hängen, — sei wird sie doch werden und am Ende sich die warnende Prophezeiung erfüllen, welche das Organ des Bundes der Landwirthe jüngst den Schädigern der landwirthschaftlichen Produktion entgegenrief: „Wenn die Börse durchaus mit der Landwirthschaft Schaf und Wolf spielen will, so möge sie bedenken, daß es auch noch Hirten und Hunde giebt, und daß schon manchem Wolf das Fell abgezogen wurde, dem bereits in der Nähe seiner für sicher gehaltenen Beute das Wasser im Munde zusammenlief."

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 11. Juni.

Berlin. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland haben sich gestern vom Kaiser und von der Kaiserin verabschiedet. Die Abreise des Prinzen und der Prinzessin von Bayern erfolgt heute Abend. — Der Kaiser hat das Ergebenheitstelegramm der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft dankend erwiedern lassen mit dem Hinzufügen, er wünsche von Herzen, daß die deutsche Landwirthschaft, deren Wohlergehen für das gesammte Vaterland von so großer Bedeutung sei, durch die Berathungen der Wanderversammlung und die mit derselben verbundene Ausstellung kräftigt Anregung und Förderung erfahre. — Die Deutsche Landwirthschaftsausstellung war am gestrigen Sonntage, obgleich es fast unaufhörlich regnete, von 51,250 zahlenden Personen besucht. Es ist das eine Besucherziffer, wie sie die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft auf ihren früheren Ausstellungen noch nie gehabt hat. Sie übersteigt die Gesammtzahl der Besucher der 5tägigen Ausstellung in Frankfurt a. M., in Breslau und in Königsberg. Auch am Sonnabend war die Zahl der Besucher der Ausstellung größer als an den Sonntagen früherer Ausstellungen, 38,455 Personen. Auch heute war der Besuch wieder trotz des fast wolkenbruchartigen Regens sehr stark. Um 6 Uhr wird die Ausstellung geschlossen. — Der Fabrikant de la Croix, welcher am 11. Juni d. J. den Dr. med. Röwer im Duell erschoß, wurde heute vom Berliner Schwurgericht wegen Zweikampfes mit tödtlichem Erfolg zu 2 Jahren Festungshaft verurtheilt, der zulässig niedrigsten Strafe. Das Gericht berücksichtigte, daß der Angeklagte in seiner Familienehre auf das Schmählichste gekränkt worden sei. — Die Führer der deutschen Kamerun-Expedition, Baron v. Uechtritz und Dr. Passarge, sind am Sonnabend hier eingetroffen. Die Expedition war nach jeder Richtung hin erfolgreich. Die Herren bringen die ersten Verträge mit, welche deutscherseits am oberen Benue und Adamaua abgeschlossen sind und durch welche uns der Besitz jener Gebiete gesichert ist. Sie haben die wirthschaftlichen Hilfsquellen des Hinterlandes von Kamerun erforscht und große Fruchtbarkeit und dichte Bevölkerung konstatirt. Für die Aufnahme deutscher Industrieprodukte eröffnet sich die beste Aussicht, zumal der Benue bis nach Garua während einiger Monate des Jahres sogar für Seeschiffe von 6—800 Tonnen schiffbar ist.

Berlin. Bei dem großen Armee-Jagdrennen stürzte Lieutenant Poncet vom 10. Husaren-Regiment, wodurch er eine Gehirnerschütterung und Brustquetschung erlitt und alsbald verstarb.

Berlin. An der hiesigen Börse war in den Nachmittagsstunden ein Telegramm aus Wien eingetroffen, nach welchem Graf Kalnoky seine Demission eingereicht habe. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt jedoch nicht vor.

Berlin. Der Sultan von Marokko ist am 7. d. M. zwischen Marakesch und Casablanca plötzlich gestorben, nach Londoner Bankierdepeschen ermordet worden. Sein Sohn Muley abd el Aziz wurde von der Armee und den Ministern zu seinem Nachfolger proklamirt. Das diplomatische Korps ist in Tanger versammelt, wo Vorsichtsmaßregeln gegen befürchtete Unruhen getroffen werden; bis jetzt ist es zu solchen nicht gekommen. Nach Madrider Meldungen sind ernste Unruhen hauptsächlich in den Umgebungen der spanischen Plätze Ceuta und Melilla zu befürchten.

Hamburg. Der französische Dreimastschooner „Louise" ist, unter dem Kommando des zweiten Offiziers vom Schnelldampfer „Fürst Bismarck", Ruber, heute früh wohlbehalten Lizard passirt.

Eisenach. Fritz Reuter's Wittwe hat die Villa Reuter mit Inventar und Garten testamentarisch dem Großherzog von Sachsen-Weimar vermacht. Dieser hat die Erbschaft der Schillerstiftung überwiesen.

Halle. Gestern wurde eine 32jährige Frau auf einem Getreidefelde bei Halle aufgefunden; an derselben ist ein Lustmord begangen worden. Die Leiche ist schwer verstümmelt. Es ist binnen kurzer Zeit der dritte Lustmord, welcher hier verübt wurde. Allem Anschein nach ist der Thäter in allen drei Fällen derselbe.

Weißenfels. Ein von Leipzig kommender Güterzug fuhr bei der hiesigen Station auf einen hier stehenden Güterzug, wobei 4 Wagen zertrümmert und 6 andere beschädigt wurden. Menschen wurden bei dem Zusammenstoß nicht verletzt.

Karlsruhe. Heute fand hier die Versammlung der Brauerei-Berufsgenossenschaft statt. Es wurde mitgetheilt, daß die Genossenschaft im Jahre 1893 über eine Million Unfallentschädigungen an 1000 Rentner zahlte.

Wien. Die Nachricht, daß Kalnoky seine Demission eingereicht habe, entbehrt jeder Begründung.

Pest. Heute Vormittag fand die Eidesleistung der neu ernannten Minister nach dem ungarischen Hofceremoniell statt. Der Kaiser reist Abends nach Wien zurück. Vormittags empfing der Kaiser eine Huldigungsdeputation der Hauptstadt, bestehend aus 100 Mitgliedern der Stadtrepräsentanten. Oberbürgermeister Rath sprach den Dank für die glückliche Lösung der Kosciernenfrage durch die außerordentliche Gnade des Kaisers aus. Er versicherte, jeder Zeit unter allen Umständen die unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit der Hauptstadt und bat, derselben die allerhöchste Gnade auch künftig zu erhalten. Der Kaiser erwiederte, die Entwickelung Pests liege ihm stets am Herzen, er habe mit Freuden die günstige Lösung der Militärgebäudefrage genehmigt. Er nehme die Versicherung der Treue und Anhänglichkeit mit Befriedigung zur Kenntniß und werde die Interessen Pests auch in Zukunft bei jeder Gelegenheit unterstützen. (Stürmische Eljenrufe.)

Rom. In einer Encyklika, deren Erscheinen unmittelbar bevorsteht, wird der Papst nach einem Hinweis auf die großen Kundgebungen der Katholiken anläßlich seines jüngsten Jubiläums in vier oder fünf Fundamentalpunkten die leitenden Ideen unter dem friedlichen und wohlthätigen Einfluß des Papstthums entwickeln. Die ganze Encyklika ist vom Geist des Friedens getragen und geeignet, diesen Eindruck hervorzurufen. Eine politische Frage wird in derselben nicht behandelt.

Madrid. Privatdepeschen aus Tanger zufolge soll der Sultan von Marokko gestorben sein. Offizielle Nachrichten liegen noch nicht vor.

Brüssel. Die Linke verlangte heute, die Regierung zu interpelliren, ob der Kongostaat noch neutral sei. Die Rechte bestand darauf, erst das Budget zu berathen, und beschloß mit 67 gegen 31 Stimmen, in die Berathung der Eingangszölle einzutreten. Die Linke erklärte, ein Tag der Kammer über den 12. Juni hinaus wäre verfassungswidrig, und erklärte, an den weiteren Verhandlungen nicht theilzunehmen.

Antwerpen. Auf dem Place Saint Jean stürzten, während die Manöver auswärtiger Feuerwehrleute stattfanden, zwei mit Zuschauern überfüllte Tribünen ein. Zahlreiche Personen wurden dabei verwundet.

London. Die agrarischen Unruhen in Kreta nehmen zu. Der Unterpräfekt in Rochos hat die Abhaltung einer gegen die Grundbesitzer gerichteten Versammlung verboten und die Verhaftung des Dorfpfarrers angeordnet. Darauf rottete sich die Volksmenge zusammen und drohte das Gebäude des Unterpräfekten in Brand zu stecken.

London. Das Queen Bench-Gericht verwarf die Appellation des Anarchisten Meunier gegen seine Auslieferung.

Glasgow. Die schottischen Bergleute zeigten an, daß sie am 21. Juni die Arbeit einstellen werden. Der Ausstand trifft 70,000 Arbeiter.

Petersburg. Die Gemahlin des Großfürsten Constantinowitsch ist gestern von einem Sohne entbunden worden.

Die Berliner Börse verlief schwach. Wien zeigte sich realisationsbedürftig trotz der günstigen Lösung der ungarischen Ministerkrisis. Die Meldungen aus Italien lauten keineswegs befriedigend. Hüttenwerthe sowie Kohlenaktien waren durch Abgaben gedrückt, namentlich Bochumer und Laurahütte. Von Banken Kreditaktien recht matt, auch Diskonto-Antheile nachgebend, während Dresdner und Darmstädter fest waren. Am Markt der Marienburger und Ostpreußen bestand Anfangs auf die gesteigerten Getreidepreise Kauflust, doch konnten sich die hohen Kurse nicht behaupten. Oesterreichische Bahnen nachgebend, Italiener behauptet, Schweizerische fest. Am Rentenmarkt waren Italiener schwächer, während sich Ungarn, Russen und Mexikaner behaupteten. Auf Pariser Anregung fanden in Türkenlosen zu steigenden Kursen große Umsätze statt. Schifffahrtsaktien schwächer. Am Kassaverkehr tendirten Werthe schwächer, die übrigen wenig verändert. Industriepapiere still und abgeschwächt. Privatdiskont 1¼ Proz. Nachbörse matt. — Wetter: Starke Gewitterregen, Südwestwind.

Frankfurt a. M. [illegible] Kredit 284⅛, Diskonto 187.20, Dresdner Bank [illegible], Lombarden [illegible], [illegible] Ungarn 97.10, Portugiesen [illegible] — [illegible]

Paris. [illegible] Spanier 65⅝. Portugiesen [illegible] Ottomanbank 690.00. [illegible]

Paris. [illegible] Weizen per Juni [illegible] per September-Dezember [illegible] [illegible]

Amsterdam. [illegible] Weizen per November 170. Roggen per [illegible]

London. [illegible] — Wetter: Regenschauer.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern Nachmittag 5 Uhr 20 Minuten hat Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit Prinzeß Friedrich August mit dem Prinzen Georg dem Jüngeren die mehrfach erwähnte Reise nach Salzburg angetreten. In Begleitung der Frau Prinzeß befanden sich Ihre Excellenz Frau Oberhofmeisterin Freifrau v. Reitzenstein und Herr Hofmarschall Freiherr v. Reitzenstein. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, der in Begleitung des persönlichen Adjutanten Rittmeister Keil erschienen war, geleitete seine Gemahlin bis zum Böhmischen Bahnhof.

— Ihre K. K. Hoheit Frau Prinzeß Friedrich August beehrte gestern Vormittag in Begleitung der Hofdame Frlein von Ende das Geschäft des Hofjuweliers Alfred Roesner, um noch kurz vor der Abreise nach Salzburg die Ruder-Regatta-Preise zu besichtigen, worunter sich auch der kostbare Ehrenpreis ihres Gemahls, des Prinzen Friedrich August befindet.

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Trockenfütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.

SLUB Wir führen Wissen.